

Sozialismus

www.Sozialismus.de

Christoph Lieber:
Von Wulff zu Gauck



B. Sander/E. Gauthier:
Sarkozy – zum zweiten?



Reinhard Bispinck:
Tarifrunden 2011/12

Richard Detje/Otto König:
»Modell Deutschland«

**Forum
Gewerkschaften**

F. Deppe/H. Halberstadt:
Lisa Abendroth



Dies ist ein Artikel aus der Monatszeitschrift Sozialismus.
Informationen über den weiteren Inhalt finden Sie unter
www.sozialismus.de.
Dort können Sie ebenfalls ein Probeheft
bzw. ein Abonnement bestellen.

www.Sozialismus.de



Aktuelle Kommentare, Tipps & Termine.

www.wissenschaften.info



Arbeitspapiere, Veranstaltungshinweise, Referenten, Forum.

www.linksnet.de



Das Portal für linke Politik und Wissenschaft von 34 Zeitschriften.

www.vsa-verlag.de



Neuerscheinungen, Inhaltsverzeichnisse, Leseproben.

Staatstheater um das Präsidentenamt

Christoph Lieber: »Postdemokratische Inthronisation«.
Von Wulff zu Gauck: Dramaturgie einer politischen Zäsur 2

Selbsterstörung einer Währungsunion

Guenther Sandleben: Euro am Ende! 6

Joachim Bischoff/Richard Detje: Griechenlands Martyrium 10

Ulrich Busch: Finanzindustrie –
Krebsgeschwür oder Herz der Wirtschaft? 15

Axel Troost: Demokratisierung des Finanzsektors –
gangbare Wege – konkrete Akteure 24

Stephan Schulmeister: Die Depression der 2010er Jahre –
ein Rückblick 29

Forum Gewerkschaften

Reinhard Bispinck: Tarifrunden 2011/12 –
mehr Lohn, weniger Prekarität 33

Richard Detje/Otto König: »Modell Deutschland«
Armutslöhne – Leiharbeit – Werkverträge 38

Französische Wahlen, europäische Tragweite

Elisabeth Gauthier/Bernhard Sander: Die Wellen der großen Krise
schlagen über dem Präsidenten zusammen 41

Nachruf/Rezensionen/Termine/Filmkritik

Frank Deppe: Leben im »Zeitalter der Extreme« –
Lisa Abendroth (27.2.1917-4.2.2012) 50

Heiner Halberstadt: Ein Leben für eine freundliche Welt
Lisa Abendroth in Selbstzeugnissen 53

Klaus Müller: Mythen und Realitäten der Staatsverschuldung
(zu Jürgen Leibiger, Bankrotteure bitten zur Kasse) 56

Guido Speckmann: Ideologische Durchdringung und Interessen
(zu Erhard Crome, Der lybische Krieg des Westens) 58

Impressum 59

Veranstaltungen & Tipps 60

Johannes Springer: Barbara (Filmkritik) 61

Supplement

EuroMemo Gruppe: EuroMemo 2012
Europäische Integration am Scheideweg:
Mehr Demokratie für Stabilität, Solidarität und soziale Gerechtigkeit

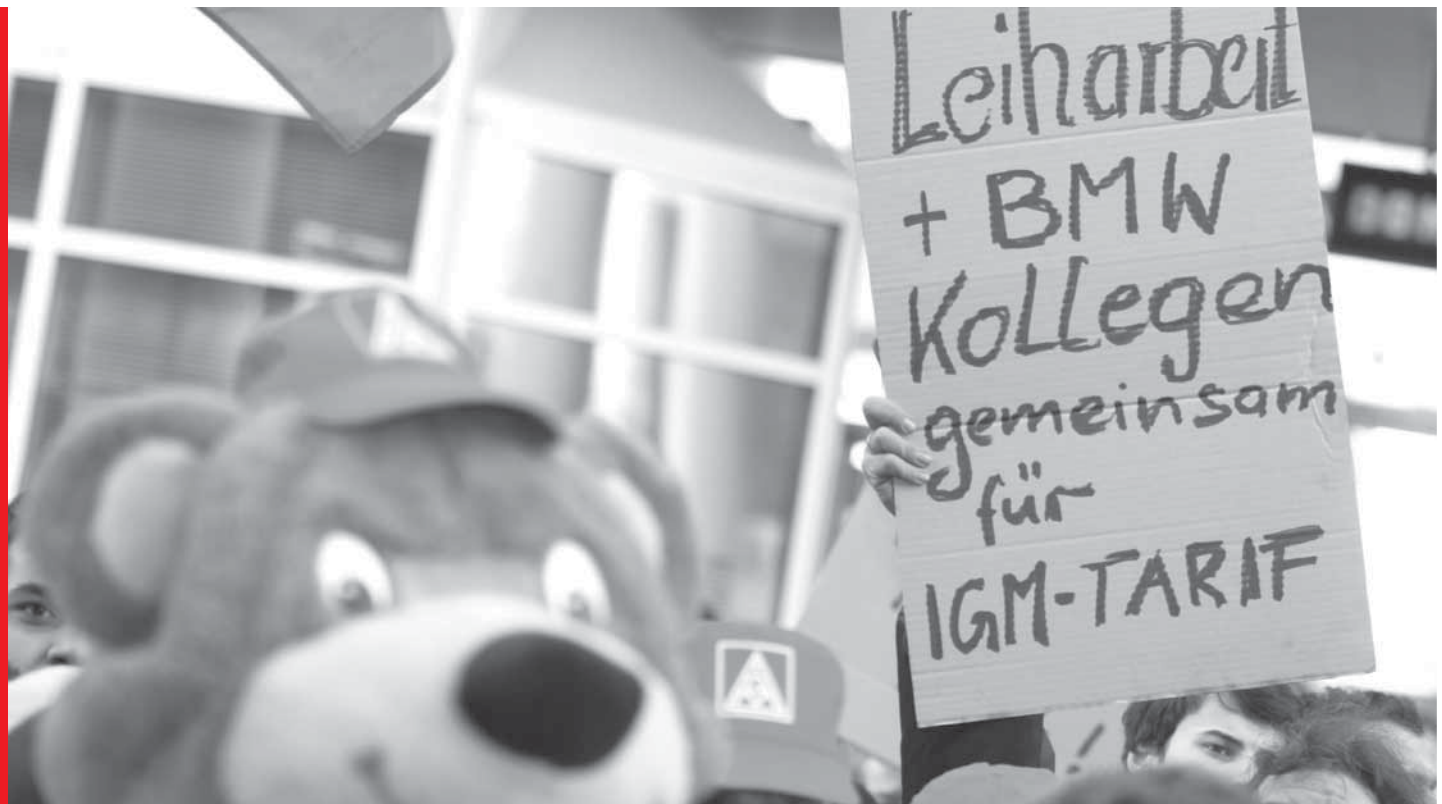
Tarifrunden 2011/12: Mehr Lohn, weniger Prekarität

von | Reinhard Bispinck

In der Metallindustrie, im öffentlichen Dienst und in weiteren Branchen stehen die Tarifverhandlungen unmittelbar bevor oder haben bereits begonnen. Welche Bilanz lässt sich mit Blick auf das Tarifjahr 2011 ziehen und wie ist die Ausgangssituation für 2012?

Angeichts der günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnten die Gewerkschaften im Jahr 2011 eine offen-

Reinhard Bispinck ist Wissenschaftler am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung und Leiter des WSI-Tarifarchivs in Düsseldorf. 2011 erschien von ihm bei VSA: »Zwischen »Beschäftigungswunder« und »Lohndumping«? Tarifpolitik in und nach der Krise«.



Kundgebung von BMW-Mitarbeitern in München, 11.11.2010 (Foto: dpa)

sivere Lohn- und Gehaltspolitik betreiben.¹ Die Tarifabschlüsse lagen meist deutlich über denen des Vorjahres. Allerdings fiel der Anstieg der Verbraucherpreise im vergangenen Jahr mit rund 2,3% gut doppelt so hoch aus wie im Vorjahr. Auf das Jahr gerechnet und unter Berücksichtigung der länger laufenden Abschlüsse aus 2010 konnte deshalb die durchschnittliche Tarifsteigerung von 2,0% im Jahr 2011 den Anstieg der Lebenshaltungskosten nicht ausgleichen. Tarifpolitische Neuerungen gab es bei der Regulierung der Übernahme der Ausgebildeten und bei der Arbeitszeitgestaltung. Die branchenbezogenen tariflichen Mindestlöhne nach dem Entsendegesetz wurden ausgeweitet und angehoben.

Rahmenbedingungen

Die Tarifpolitik im Jahr 2011 war geprägt von einer spürbaren Akzentverschiebung: Hatten sich die Gewerkschaften im Jahr zuvor zumindest in den stark krisenbetroffenen Industriebranchen auf die Sicherung der Beschäftigung konzentriert, stand 2011 die Lohnentwicklung wieder im Vordergrund. Dies war in erster Linie eine Reaktion auf die anhaltende Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Ein positiver Einfluss ging vor allem von der konjunkturellen Entwicklung aus. Auch der Arbeitsmarkt belebte sich. Die wachsenden wirtschaftlichen und politischen Turbulenzen im Zusammenhang mit der ungelösten Eurokrise schlugen auf die tarifpolitische Entwick-

Übersicht 1: Ausgewählte Lohn- und Gehaltsabschlüsse West und Ost für 2011

Abschluss	Tarfbereich	2011	2012	Laufzeit in Mon.
9.12.2010 25.1.2011	Deutsche Bahn AG	500 € Einmalzahlung insg. für August–Dezember 2010, 2 Nullmonate (Januar und Februar), 1,8% ab 1.3.2011	2,0% ab 1.1.2012 bis 31.12.2012	29
31.1.2011	Privater Transport und Verkehr NRW	nach 4 Nullmonaten (Dezember 2010–März 2011) 3,1% ab 1.4.2011	1,7% ab 1.3.2012 bis 28.2.2013	27
8.2.2011	Volkswagen AG	1,0% des Jahresentgelts, mind. 500 € als Pauschale für Februar–April insg. 3,2% ab 1.5.2011 bis 31.5.2012		16
21.2.2011	Textil- und Bekleidungsindustrie West	nach 2 Nullmonaten (März/April) 250 € Pauschale insg. für Mai–September; 3,6% ab 1.10.2011 bis 31.10.2012		20
23.2.2011	Hotels und Gaststätten Baden-Württemberg	nach 3 Nullmonaten (Januar–März) 2,9% ab 1.4.2011	2,4% ab 1.7.2012 bis 30.6.2013	30
10.3.2011	Öffentlicher Dienst Länder	360 € Pauschale insg. für Januar–März 1,5% ab 1.4.2011	1,9% plus 17 € ab 1.1.2012 bis 31.12.12	24
24.3.2011	Textilindustrie Ost	nach 2 Nullmonaten (April/Mai) 2,5% ab 1.6.2011	2,3% ab 1.4.2012 bis 31.3.2013	24
25.3.2011	Deutsche Telekom AG, Deutsche Telekom Servicegesellschaften	nach 3 Nullmonaten (Januar–März) (für bestimmte AN-Gruppen statt Nullmonate 2,0% ab 1.1.2011) 3,15% ab 1.4.2011; Mindestserhöhung von 75 €/Mon. bis 31.1.2012		13
28.3.2011	Textiles Reinigungsgewerbe	nach 2 Nullmonaten (April/Mai) 2,7% ab 1.6.2011, Ost: Erhöhung um Steigerungsbeträge West	2,3% ab 1.6.1212, Ost: Erhöhung um Steigerungsbeträge West bis 31.5.2013	26
31.3.2011	Chemische Industrie	nach 1 Nullmonat 4,1% für jew. 14 Monate regional unterschiedlich bis 31.5./30.6./31.7.2012		15
14.4.2011	Bauhauptgewerbe	nach 1 bzw. 2 Nullmonaten (April/ Mai) 3,0% ab 1.5.2011 (West); 3,4% ab 1.6.2011 (Ost)	2,3% ab 1.6.2012 (West) 2,9% ab 1.8.2012 (Ost) bis 31.3.2013	24
18.4.2011	Süßwarenindustrie	nach 1 Nullmonat (regional unterschiedlich) 3,0% ab 5/6/7/8/9.2011 bzw. 2.2012	2,8% ab 5/6/7/8/9.2012 bzw. 2.13 für jew. 12 Mon.	25
20.5.2011	Groß- und Außenhandel Baden-Württemberg	nach 1 Nullmonat (April) 3,0% ab 1.5.2011	2,4% ab 1.5.2012 bis 31.3.2013	24
10.6.2011	Einzelhandel Baden-Württemberg	nach 2 Nullmonaten (April und Mai) 3,0% ab 1.6.2011	2,0% ab 1.6.2012 bis 31.3.2013; 50 € zus. Einmalzahlung 4.12	24
21.6.2011	Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie Westfalen-Lippe	360 € Pauschale insg. für Mai–Oktober 4,0% ab 1.11.2011 bis 31.12.2012		20
29.6.2011	Druckindustrie	280 € Pauschale insg. für April 2011–Juli 2012	2,0% ab 1.8.2012 bis 31.12.2013, 150 € zus. Einmalzahlung 07.13	33
11.7.2011	Energiewirtschaft NRW (GWE)	3,3% ab 1.7.2011 bis 31.8.2012		13
21.7.2011	Versicherungsgewerbe	350 € Pauschale insg. für April–August (450 € für untere Gruppen); 3,0% ab 1.9.2011	2,2% ab 1.10.2012 bis 31.3.2013	24
22.11.2011	Eisen- u. Stahlindustrie NRW, Niedersachsen und Bremen	nach 1 Nullmonat (November) 3,8% ab 1.12.11 bis 28.2.2013		16
7.12.2011	Papier erzeugende Industrie	70 € Pauschale für Dezember	3,0% ab 1.1.2012; 1,6% ab 1.1.2013 bis 31.5.2013	18

Quelle: WSI-Tarifarchiv / Stand: Dezember 2011

lung nicht durch, da die deutsche (Real-)Wirtschaft davon zunächst noch nicht unmittelbar betroffen war. Seitens der Politik gab es im vergangenen Jahr – ähnlich wie zurzeit – vielfältige Unterstützung für die gewerkschaftlichen Forderungen nach einer Beteiligung der Beschäftigten an der positiven wirtschaftlichen Entwicklung. Auch eine Reihe von Ökonomen signalisierte einen aus ihrer Sicht gestiegenen Verteilungsspielraum von 3% und mehr.

Neben den üblichen Lohn- und Gehaltsrunden wurde in einzelnen Tarifbereichen hart und grundsätzlich um Tarifstandards gestritten, so z.B. in der Druckindustrie und bei den RedakteurInnen der Tageszeitungen, wo die Arbeitgeber tiefe Einschnitte in bestehende tarifliche Regelungen forderten. Erst nach teils monatelangen, von Arbeitskämpfen begleiteten Verhandlungen konnten Kompromisse gefunden werden, die in beiden Branchen den tarifvertraglichen Regelungsbestand weitgehend erhalten. In anderen Bereichen gelang die Vereinbarung verbesserter qualitativer Tarifregelungen wie z.B. die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten in der Stahlindustrie oder der Tarifvertrag über lebensphasengerechte Arbeitszeitgestaltung in der chemischen Industrie Ostdeutschlands.

Ein Dauerthema bildete auch im vergangenen Jahr die Regulierung des Niedriglohnssektors und die Festlegung von Mindestlöhnen. So wurden bestehende Mindestlöhne nach dem Entsendegesetz schrittweise angehoben und neue Bereiche in das Gesetz einbezogen. Für den umstrittenen Bereich der Leiharbeit wurde eine allgemeinverbindliche Lohnuntergrenze im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz festgelegt, die inzwischen Rechtskraft erlangt hat. Auch die Festlegung von Mindestlöhnen im Rahmen von Tariftreue- bzw. Vergabegesetzen der Bundesländer machte Fortschritte. Die Diskussion um einen allgemeinen branchenübergreifenden gesetzlichen Mindestlohn führte allerdings (noch) nicht zu konkreten politischen Maßnahmen.

Tarifforderungen und -abschlüsse

Die Tarifforderungen der Gewerkschaften bewegten sich in der Tarifrunde 2011 überwiegend zwischen 5 und 7%. Am unteren Rand bewegten sich Branchen wie die Textil- und Bekleidungsindustrie (5%), die Druckindustrie, der Großhandel in Baden-Württemberg (jeweils 5,5%). Im Mittelfeld lagen Bereiche wie das Bauhauptgewerbe (5,9%) sowie Volkswagen und das Versicherungsgewerbe (jeweils 6%). Die höchste Tarifforderung für eine größere Industriebranche stellten in dieser Tarifrunde mit jeweils 7% die IG BCE in der chemischen Industrie und die IG Metall in der Stahlindustrie auf. Auffällig war, dass in einigen Branchen und Bereichen auch Mindest-, Sockel- und Festbeträge gefordert wurden.

Die Tarifabschlüsse zeigen insgesamt eine große Bandbreite, die den unterschiedlichen ökonomischen Rahmenbedingungen und tarifpolitischen Kräfteverhältnissen in den einzelnen Branchen und Tarifgebieten geschuldet ist (vgl. Übersicht). Aus Arbeitgebersicht ist gerade dies das hervorsteckende und positive Merkmal der Tarifrunde. So kritisierte die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) in ihrem Geschäftsbericht 2011 zwar die »überzogenen Tarifforderungen«, mit denen die Gewerkschaften – nicht zuletzt beeinflusst durch Äu-

ßerungen aus Teilen der Politik – in die Tarifrunden gestartet seien, lobten aber die »differenzierten Tarifabschlüsse«, die bewiesen, »dass die Zeiten der Geleitzüge in der Tarifpolitik endgültig vorbei« seien (BDA 2011).

Keine Tarifrunde fand im vergangenen Jahr in der Metall- und Elektroindustrie statt. Der Abschluss aus dem Jahr 2010 sah u.a. eine Tarifierhebung von 2,7% ab April 2011 vor. Auch im Bankgewerbe, im öffentlichen Dienst (Bund und Gemeinden) und in einigen weiteren Branchen reichte die Laufzeit der Verträge bis ins Jahr 2012.

Abschlussrate

Die tarifliche Abschlussrate belief sich gesamtwirtschaftlich im Durchschnitt auf 4,8%. Die Abschlussrate schließt alle, ggf. auch 2012 und später in Kraft tretenden *tabellenwirksamen* Erhöhungen ein. Berücksichtigt man lediglich die im Jahr 2011 abgeschlossenen und auch in Kraft getretenen Tarifierhöhungen, ergibt sich eine Abschlussrate von 3,0%. Differenziert man diese Größe nach Wirtschaftsbereichen, dann ergibt sich für 2011 eine Streuung zwischen 1,5% im Bereich Gebietskörperschaften/Sozialversicherung und 3,8% im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie im Verbrauchsgütergewerbe.

Im Jahr 2011 spielten »Verzögerungs- oder Nullmonate« bei den Tarifabschlüssen eine deutlich geringere Rolle als noch im Vorjahr. 2010 betrug die Zahl der Verzögerungsmonate durchschnittlich noch 9,4 Monate, im vergangenen Jahr waren es 3,2 Monate. Betroffen waren 8,1 Mio. Beschäftigte. Für 2,2 Mio., also rund ein Viertel von ihnen, vereinbarten die Tarifparteien als Ausgleich Pauschalzahlungen, die durchschnittlich 82 € im Monat betragen.

Der seit rund zehn Jahren zu beobachtende Trend zu fast zweijährigen Laufzeiten hat sich im vergangenen Jahr fortgesetzt. Die Laufzeit der Vergütungstarifverträge im Jahr 2011 beträgt durchschnittlich 22,8 Monate (siehe Tabelle 1).

Jahresbezogene Tarifsteigerung

Bei der Berechnung der auf das Kalenderjahr bezogenen Steigerung der tariflichen Grundlöhne und -gehälter werden im Unterschied zur tariflichen Abschlussrate die Auswirkungen aus der unterschiedlichen Lage und Laufzeit der Tarifabkommen berücksichtigt. Auch werden ggf. im Berichtsjahr wirksam werdende Abschlüsse aus den Vorjahren sowie zusätzliche

Tabelle 1: Laufzeit der Tarifverträge (in Monaten)

2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
14,5	18,3	20,5	21,8	25,7	22,1	22,2	22,4	24,1	24,3	22,8

Quelle: WSI-Tarifarchiv / Stand: 31.12.2011

¹ Die DGB-Gewerkschaften schlossen 2011 in ganz Deutschland Lohn- und Gehaltstarifverträge für 9,2 Mio. Beschäftigte ab. Das entspricht rund 49% der von Tarifverträgen erfassten Beschäftigten. Für weitere 7,4 Mio. Beschäftigte traten Stufenerhöhungen in Kraft, die bereits 2010 oder früher vereinbart wurden. Bei rund 2,1 Mio. Beschäftigten liefen 2010 oder früher die Vergütungstarifverträge aus, aber es kam bis zum Jahresende (noch) nicht zu Neuabschlüssen bzw. laufende Tarifverträge sahen für 2011 keine Tarifierhebung vor.

Einmalzahlungen und Pauschalzahlungen als Ausgleich für Abschlussverzögerungen mit einbezogen. Die jahresbezogene Tarifsteigerung setzt die durchschnittliche tarifliche Grundvergütung des gesamten Jahres 2011 zum Vorjahr in Bezug und erfasst insgesamt 16,8 Mio. Arbeitnehmer/-innen.

Diese kalenderjährliche Steigerung der Tarifverdienste 2011 gegenüber 2010 betrug für ganz Deutschland 2,0% (vgl. Tabelle 2). Am höchsten fiel die jahresbezogene Tarifsteigerung mit 2,8% im Bereich Private Dienstleistungen, Organisationen ohne Erwerbszweck aus, gefolgt vom Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und dem Baugewerbe mit 2,3% und dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit 2,2%. Genau im Durchschnitt lagen mit 2,0% das Verbrauchsgütergewerbe und der Handel. Unterdurchschnittlich fielen die Tarifsteigerungen mit 1,8% im Investitionsgütergewerbe sowie im Bereich Gebietskörperschaften, Sozialversicherung aus. Darunter lagen die Bereiche Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft mit 1,6% und die Finanzdienstleistungen mit 1,1%. In Ostdeutschland lag die kalenderjährliche Erhöhung mit 2,2% etwas höher als in Westdeutschland mit 2,0%.

In Tarifbereichen mit rund 2 Mio. Beschäftigten sind die Tarifverträge bereits 2011 oder in den Jahren zuvor ohne nachfolgende Abschlüsse ausgelaufen. Berücksichtigt man diese Bereiche, dann sinkt die jahresbezogene Tarifsteigerung für *alle* von Tarifverträgen erfassten Beschäftigten für 2011 insgesamt auf 1,8%.

Die durchschnittliche jahresbezogene Tarifsteigerung 2011 von 2,0% liegt unter dem Anstieg der Lebenshaltungskosten von 2,3%. Real sanken die tariflichen Grundvergütungen im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt um 0,3% (siehe Tabelle 2).

Effektivverdienstentwicklung

Die Effektivverdienstentwicklung verzeichnete im vergangenen Jahr gegenüber dem Krisenjahr 2010 einen Erholungsprozess. Die Summe der Bruttolöhne und -gehälter stieg 2011 um 4,8%. Je beschäftigte/n Arbeitnehmer/in ergibt sich auf Monatsbasis – nominal – ein Anstieg um 3,4%, auf Stundenbasis dagegen um 2,8%. Daraus ergibt sich, dass die Bruttoverdienste 2011 erneut real (preisbereinigt) gestiegen sind, und zwar um 1,1% auf Monatsbasis bzw. 0,5% auf Stundenbasis.

Für 2011 ist daher, wie bereits in schwächerem Umfang im Vorjahr, eine positive Lohndrift festzustellen. Die Ursache liegt zum einen im Arbeitszeiteffekt (rückläufige Kurzarbeit und vermehrte Überstunden), zum anderen in nicht tariflich geregelten Bonuszahlungen in bestimmten Branchen und Betrieben.

Was den kostenneutralen Verteilungsspielraum aus Preis- und Produktivitätsentwicklung in Höhe von 3,5% betrifft, wurde er im Jahre 2011 durch die Tarifentwicklung mit durchschnittlich 2,0% bei weitem nicht ausgeschöpft, die Effektivlohnentwicklung bleibt ebenfalls auf Monatsbasis mit 3,4% leicht, auf Stundenbasis mit 2,8% deutlich darunter.

Ein Blick auf die funktionelle Einkommensverteilung zeigt, dass im Jahr 2011 die Unternehmens- und Vermögenseinkommen mit einem Plus von 1,5% schwächer gewachsen sind als die Arbeitnehmerentgelte mit 4,5% (siehe Tabelle 3).

Tabelle 2: Tarifsteigerung 2011 in %¹

Wirtschaftsbereich	Ost	West	Gesamt
Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft	1,8	1,6	1,6
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	0,1	2,4	2,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2,4	2,2	2,2
Investitionsgütergewerbe	1,6	1,8	1,8
Verbrauchsgütergewerbe	2,0	2,0	2,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3,0	2,2	2,3
Baugewerbe	2,3	2,3	2,3
Handel	1,9	2,0	2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0,9	1,6	1,6
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	1,1	1,1	1,1
Priv. Dienstleistungen, Organ. o. Erwerbszweck	3,6	2,6	2,8
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	1,9	1,8	1,8
Gesamte Wirtschaft	2,2	2,0	2,0

¹ Jahresbezogene Erhöhung der tariflichen Grundvergütung 2011 gegenüber 2010.
Quelle: WSI-Tarifarchiv / Stand: 31.12.2011

Tabelle 3: Wirtschafts- und Verteilungsdaten 2011
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2011
Verbraucherpreise	+2,3
Arbeitsproduktivität/Stunde	+1,2
Neutraler Verteilungsspielraum (Preise+Produktivität)	+3,5
Tarifentgelte	+2,0
Bruttoverdienste/Arbeitnehmer	+3,4
Bruttoverdienste/Stunde	+2,8
Lohnstückkosten/Stunde	+1,5
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	+1,5

Quelle: Stat. Bundesamt, WSI-Tarifarchiv

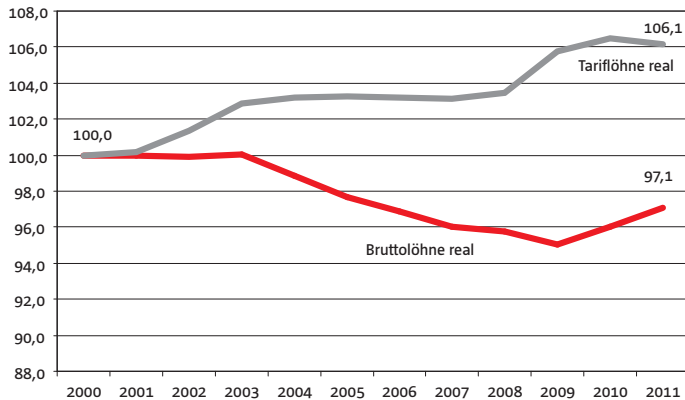
2000-2011: Ein verlorenes Jahrzehnt

Ein Blick auf das vergangene Jahrzehnt zeigt, dass die Tarifverdienste in bescheidenem Umfang real (das heißt inflationsbereinigt) gestiegen sind. Von 2000 bis 2011 um 6,0%, also jahresdurchschnittlich um 0,6%. Die tatsächlich gezahlten Bruttomonatsverdienste je Arbeitnehmer sind dagegen in diesem Zeitraum real um 2,9% gesunken. Aufgrund der Deregulierung des Arbeitsmarktes, des stark gewachsenen Niedriglohnssektors und der rückläufigen Tarifbindung haben die Tarifabschlüsse also nur eine begrenzte Wirkung auf die Effektivverdienste gehabt. Insgesamt hat sich die Schere zwischen den Gewinn- und Vermögenseinkommen und den Arbeitseinkommen weit geöffnet (siehe Abbildungen 1 und 2).

Tarifrunde 2012

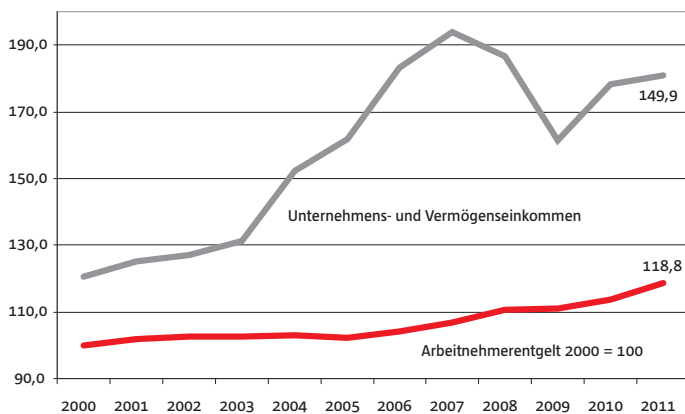
Die Tarifrunde 2012 hat ein zentrales verteilungspolitisches Thema. In allen Tarifbereichen geht es vorrangig um kräftige Entgelterhöhungen. Ähnlich wie in der vorangegangenen Tarifrunde gibt der vorlaufende Tarifabschluss in der Stahlindustrie vom November 2011 mit einer Tarifsteigerung von 3,8% eine erste Orientierung. Nach dem Kündigungsterminkalender werden im ersten Halbjahr 2012 folgende größere Tarifbereiche das Tarifgeschehen bestimmen: der öffentliche Dienst (Bund,

Abbildung 1: Tarif- und Effektivlöhne je Arbeitnehmer (2000=100)



Quelle: Destatis, WSI-Tarifarchiv

Abbildung 2: Nach der Krise: Die Schere öffnet sich wieder



Quelle: Destatis, WSI-Tarifarchiv

Übersicht 2: Bereits vereinbarte Tarifierhöhungen für 2012

Tarfbereich	Erhöhung um	ab Monat
Bauhauptgewerbe	2,3% (West), 2,9% (Ost)	06 / 08
Deutsche Bahn AG	2,0%	01
Druckindustrie	2,0% + 150 € Einmalzahlung	08
Einzelhandel Baden-Württemberg	2,0% + 50 € Einmalzahlung	06
Groß- und Außenhandel Baden-Württemberg	2,4%	05
Hotels und Gaststätten Baden-Württemberg	2,4%	07
Öffentlicher Dienst Länder	1,9% + 17 €	01
Postbank AG	2,4%	04
Privater Transport und Verkehr NRW	1,7%	03
Süßwarenindustrie	2,8%	regional unterschiedlich
Textilreinigungsgewerbe	2,3%	06
Textilindustrie Ost	2,3%	04
Versicherungsgewerbe	2,2%	10

Quelle: WSI-Tarifarchiv / Stand: Dezember 2011

Gemeinden), dessen Verträge Ende Februar ausliefen, die Metall- und Elektroindustrie (März 2012), Volkswagen und die chemische Industrie (Mai bis Juli 2012).

Das wirtschaftliche Umfeld gestaltet sich zunehmend schwierig: Die Prognosen sagen für Europa insgesamt eine Rezession und für Deutschland eine Stagnation der wirtschaftlichen Entwicklung voraus. Dabei mehren sich die Stimmen in Politik und Wirtschaftswissenschaften (Wagner 2012, IMK 2012), die zur Stabilisierung der Binnennachfrage mindestens für eine Ausschöpfung des Verteilungsspielraums plädieren, was Tarifierhöhungen von jahresdurchschnittlich 3-3,5% bedeuten würde. Die bisher vorliegenden Tarifforderungen bewegen sich zwischen 5 und 7%:

- Metall: 6,5%
- Öffentlicher Dienst: 6,5%, mind. 200 €
- Deutsche Telekom: 6,5%
- Bankgewerbe: 6,0%
- Papiererzeugung: 6%
- Nahrung-Genuss-Gaststätten: 5-6%

Für die Deutsche Post AG wurde bereits ein erster Abschluss vereinbart: Er sieht eine Pauschale von 400 € und eine Tarifierhöhung von 4,0% ab dem 1. April 2012 mit einer Laufzeit bis März 2013 vor. In einer Reihe von Tarfbereichen wurden bereits Tarifierhöhungen für das Jahr 2012 und 2013 vereinbart. Die Abschlussraten bewegen sich zwischen 1,6 und 2,9% (vgl. Übersicht 2).

Die zentralen qualitativen Themen des Tarifjahres bilden Forderungen zur Begrenzung prekärer Beschäftigung: In der Metallindustrie und in einer Reihe weiterer Branchen fordern die Gewerkschaften Regelungen zur unbefristeten Übernahme der Ausgebildeten, um auf diese Weise die erheblichen sozialen Risiken beim Übergang vom Ausbildungs- in das Beschäftigungssystem zu reduzieren. Bisher gibt es vorwiegend Tarifregelungen zur befristeten Übernahme oder überhaupt keine Bestimmungen.

Forum Gewerkschaften

Ein weiterer Schwerpunkt sind Regelungen zur Angleichung der Tarifvergütungen der Leiharbeitsbeschäftigten an die Stammbeschäftigten. Die IG Metall verhandelt mit dieser Zielsetzung mit den großen Zeitarbeitsverbänden BAP und iGZ über Branchenzuschläge und Einsatzzulagen. Außerdem sollen die Betriebsräte mitentscheiden dürfen, ob und wo wie viele Leihbeschäftigte wie lange eingesetzt werden dürfen. Schließlich geht es auch um die stärkere Anhebung niedriger Tarifeinkommen: Im öffentlichen Dienst fordert ver.di beispielsweise eine Mindestanhebung der Tarifentgelte um 200 €, im Einzelhandel will die Gewerkschaft über einen tariflichen Mindestlohn verhandeln, der dann auch für die gesamte Branche allgemeinverbindlich erklärt werden soll.

Literatur

- BDA (2011): Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Geschäftsbericht 2011.
 IMK (2012): Den Bann durchbrechen. Wirtschaftspolitische Herausforderungen 2012, IMK Report, Nr. 70, Januar.
 Wagner, Gert (2012): Löhne wie aus dem Lehrbuch, DIW Wochenbericht Nr. 1+2 (4. Januar).

Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Die neue LINKE
 - Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
 - Internationales/Krieg & Frieden
 - Buchbesprechungen/Filmkritiken
 - sowie zweimonatlich einem Supplement zu theoretischen oder historischen Grundsatzfragen
- ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo. Beides geht mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 62,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto). Ich möchte die Buchprämie Reloaded ABC SolÖk
- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 44,- (für Arbeitslose/Studenten). Ich möchte die Buchprämie Reloaded ABC SolÖk
- Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 10,-/Ausland € 15,-).
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

Bitte als
Postkarte
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de

